

Ostermesse, wo ich auf einige Zeit nach Jena gehe: was der Himmel weiter giebt wollen wir sehen. Grüßen Sie alles und sagen Sie Tieck insbesondere, er möchte nur ja etwas für das Taschenbuch *) in Bereitschaft haben: ich brächte schon verschiedne fertige Sachen mit. —

Dorothea an Schleiermacher.

Jena, den 16. Februar 1801.

In Friedrichs Namen schreibe ich Ihnen heute, lieber Freund; er ist nicht wohl, hat sein Haupt auf ein Kissen und seine Füße unter einem Kissen gestreckt und gesteckt und läßt Sie grüßen. Erstlich wartet er sehnlichst auf den Phädrus; er muß bald kommen, sonst kann er zu Ostern gar nicht mehr gedruckt werden. Das Anerbieten vom Protagoras nimmt er an. Alles Uebrige schreibt er Ihnen mit nächster Post. Sie, lieber Schleyer, haben den Friedrich recht im Herzen erfreut mit Ihren zwey letzten Briefen. Kommen müssen Sie aber irgend einmal; unsren Friedrich fesselt das Lesen hier sehr. — Jetzt werden meine Berge bald den Schnee los, das wird eine herrliche Zeit wieder werden, o wenn Sie herkämen und den Frühling sähen! Hardenberg ist wieder in Weisensfels und immer noch krank. Meines Bedünkens wird er auch wohl nicht wieder gesund.

Den 27. Februar 1801.

Friedrich ist vor der bloßen Idee, so viel Briefe schreiben zu müssen, so erschrocken, daß ich ihm das wirkliche Schreiben nur so viel es angeht abnehmen will. Sie haben mir recht lange nicht geschrieben lieber S., sind Sie so ungeheuer fleißig? Wir sind auch fleißig, aber eben nicht ungeheuer. So der rechte stupende

*) Der Musenalmanach für das Jahr 1802 ist gemeint, den Schlegel und Tieck gemeinsam herausgaben.